

Bevor es ins Ausland ging: Vorbereitung, Bewerbung und Beschreibung der Unterkunft

Im Wintersemester 2021/22 haben alle Studierenden der Sozialwissenschaften eine E-Mail von der damaligen Koordinatorin für Auslandsaufenthalte für Sozialwissenschaftler:innen bekommen, in der Erasmus+ Auslandssemester beworben worden sind. Da ich schon immer mal ein Auslandssemester machen wollte und es zu Schulzeiten leider verpasst hatte, ins Ausland zu gehen, bat sich hier eine ideale Gelegenheit für mich. Als mein Interesse dann geweckt wurde, habe ich mich erstmal auf die Suche begeben, welche Universitäten für mich denn so infrage kämen. Dabei muss man auch besonders die Unterrichtssprache beachten, denn für die Universitäten in Italien, Frankreich und Spanien finden die Module in der Landessprache statt - es gibt also (fast) keine englischsprachigen Module. Das hieß für mich, dass diese Länder schonmal wegfielen, weil ich keiner dieser Sprache fließend kann. Ich kam dann relativ rasch auf die Idee, ein Land in Skandinavien zu wählen, einfach weil mich das schon immer interessiert hat und die Länder in Skandinavien sehr bekannt für gute Bildungsmöglichkeiten sind. Die Auswahl für mich lag dann zwischen Finnland und Schweden. Ich habe mich dann über das Online-Formular beworben, welches auf der Seite der Universität unter Erasmus+ zu finden ist. Im Februar dann bekam ich Bescheid, dass ich für die Universität in Schweden, die Södertörn University, nominiert worden bin. Mit dieser Zusage hat man den Platz an der Universität eigentlich sicher, was dann noch folgt, sind bürokratische Angelegenheiten. Zu diesen Angelegenheiten gehört dann, dass man ein Online Learning Agreement (OLA) ausfüllt - da wählt man die Kurse, die man an der Uni zu belegen wünscht. Des Weiteren muss man sich quasi an der Uni „einschreiben“, die Informationen zu dem Verlauf bekommt man aber vom International Office der Södertörn University, welches auch sehr hilfsbereit ist, falls mal irgendwelche Verständnisprobleme oder andere Schwierigkeiten auftauchen sollten.

Die Informationen über die Unterkunftsmöglichkeiten haben wir auch von der Universität in Schweden zugeschickt bekommen. An der Södertörn University ist es so, dass es die Wahl zwischen zwei Studentenwohnheimen gibt, Flemingsberg und Björnkulla. Beim Studentenwohnheim Flemingsberg handelt es sich um ein Hochhaus mit Einzelapartments in denen man entweder zu zweit wohnt oder alleine; dort wohnt man auch näher an der Universität. In diesen Zimmern gibt es dann eine eigene Küche, ein Bett, einen Schreibtisch, einen Esstisch mit 2 Stühlen, ein Regal, einen Kleiderschrank und dann natürlich noch ein eigenes Bad mit einem Spiegelschrank. Dann gibt es noch das Studentenwohnheim in Björnkulla, wo ich selbst auch gewohnt habe und das Leben mehr einem WG-Leben gleicht. In Björnkulla, welches ein bisschen abgelegener ist und von Wald und viel Natur umgeben ist, stehen vier gelbe, typisch schwedische Holzhäuser, die vorrangig an international Studierende vermietet werden. Die Häuser haben jeweils zwei Etagen und auf einer Etage/ auf einem Flur leben 8 Studierende zusammen; am Ende eines Flurs gibt es eine Gemeinschaftsküche, meistens auch ganz gut ausgestattet (Herd, Ofen und Kühlschränke - keine Spülmaschinen :D). In Björnkulla hat jeder ein eigenes Zimmer mit einem Bett, einem Schreibtisch, einem großen Schrank, einem Regal, einer kleinen Kitchenette (eine Kochplatte und ein Waschbecken; einige Studierende haben es vorgezogen in ihrem Zimmern zu kochen und haben die Gemeinschaftsküche eher

nicht genutzt) und ein eigenes Bad auch hier mit einem Spiegelschrank. Persönlich fand ich das Zimmer auch echt gut, weil es nicht zu klein und nicht zu groß war, sondern genau richtig. Zur Miete: Die Miete musste vorab komplett bezahlt werden und lag bei ungefähr 26.000 SEK (etwa 2.500€, etwa 500€ pro Monat). Einen Monat vor Abreise habe ich die erste Rechnung bekommen, die der ersten Monatsmiete entspricht. Die zweite Rechnung folgte eine Woche später. Insgesamt nicht günstig für ein Studentenwohnheim aber schaut man sich insgesamt die Lebenshaltungskosten in Schweden an, ist der Preis nachvollziehbar. Für die Finanzierung habe ich neben des Erasmus+ Grants auch noch Auslandsbafög erhalten, welches wirklich rechtzeitig beantragt werden sollte, spätestens Ende April würde ich sagen - für Schweden ist das Studentenwerk in Rostock zuständig.

Für Björnkulla habe ich mich auf der Grundlage von anderen Erfahrungsberichten entschieden, in denen schon richtigerweise beschrieben wurde, das eigentliche alle Treffen und Parties in Björnkulla stattfinden - das liegt daran, dass wir dort die Küchen am Ende jeden Flures hatten und die gut dafür geeignet waren. In Flemingsberg ist es eher zu eng in einem Zimmer und dort leben auch viel mehr Menschen - Ruhestörung und so - das stört in Björnkulla eher weniger, weil da nur wir leben. Der einzige Grund der mir gegen Björnkulla im Vergleich zu Flemingsberg einfallen würde, wäre die Entfernung. Von Flemingsberg zur Universität und auch zur Flemingsberg Station sind es nur knapp 5-10 Gehminuten und von Björnkulla zur Universität, Flemingsberg Station und zu den Einkaufsmöglichkeiten sind es 10-20 Gehminuten (es gibt mehrere Wege; einen durch den Wald, der im Winter aber eher nicht mehr nutzbar ist).

Das Leben außerhalb der Uni

Wie schon angerissen, lebt man in Björnkulla ein bisschen weiter entfernt. Das stört insgesamt aber nicht so, weil es auch einen Bus gibt, der zu den Einkaufsmöglichkeiten (ICA und Lidl), zur Uni und zur Station fährt, etwa alle 15 Minuten. Der wurde dann immer mehr genutzt, als es anfang kälter zu werden im November/ Dezember. Zu den Fahrtkosten: SL (das ist so etwas wie VBN bei uns in Oldenburg), bietet ein Monatsticket für 650 SEK an, das ist schon der Studi-Preis. Mit diesem Ticket, welches man entweder auf der SL-App als QR-Code aufrufen kann oder physisch auf seine SL-Karte laden lassen kann (an jeder Station oder in jedem Pressbyrån möglich) kann man alle Busse, Metros (Tunnelbana) und Pendeltågs (die Regionalzüge) nutzen rund um Stockholm und Umgebung. Das Monatsticket hat sich eigentlich auch immer gelohnt, die Fahrt von Flemingsberg in das Zentrum Stockholms dauert auch nur etwa 20 Minuten und ich bin damals regelmäßig unter der Woche und auch jedes Wochenende in die Stadt gefahren. Ich bin relativ oft mit den Freunden, die ich dort gefunden habe feiern gegangen. Das geht in Stockholm so semi gut, da viele Clubs ab 23 sind, aber es gab genug, die auch ab 18+ oder 20+ waren. Zur Party-Kultur vielleicht noch: Was ein bisschen gewöhnungsbedürftig war, ist, dass die Clubs eigentlich schon um 3:00 Uhr schließen und Bars um 1:00 Uhr. Wenn man Alkohol kaufen wollte, musste man das in einem speziellen Laden machen, „Systembolaget“, im Supermarkt kann nämlich nur Light-Beer bis 3,5% geholt werden. Den nächsten für uns gab es in Huddinge, eine Station von Flemingsberg entfernt und ansonsten gab es viele in Stockholm.

Wenn es mal nicht der Club war, gab es natürlich auch viele tolle Parties in Björnkulla oder im Student Pub der Universität, die jeden Mittwoch und Freitag geöffnet ist (aber auch eher früh zu macht).

Stockholm als Stadt bietet viel zu sehen an und ich persönlich habe mich sofort in die Stadt verliebt. Was ich sehr empfehlen kann, ist, schon das Wochenende bevor man in die Unterkunft kann, anzureisen. Da ich

mein Auslandssemester zusammen mit einer Freundin und Kommilitonin verbracht habe, haben wir uns zuvor entschieden, da wir ja nicht direkt in Stockholm wohnen würden, ein Wochenende in der Stadt zu verbringen, um schon vorher ein bisschen vertraut mit der Stadt zu werden. Das würde ich auch auf jeden Fall wieder so machen. Ansonsten organisieren das International Office der Södertörn und auch das ESN Södertörn und ESN Stockholm (ESN = Erasmus Student Network) verschiedene Aktivitäten, um mit anderen in Kontakt zu treten oder um Stockholm näher kennenzulernen (wie z.B. Museumsbesuche gemeinsam, Schlittschuhlaufen, Laser Tag aber auch Parties)

Uni-Leben

Neben den Parties hat man natürlich auch studiert. Das Studium in Schweden ist etwas anders aufgebaut als hier. Dort ist ein Semester nämlich in vier Perioden unterteilt und pro Periode belegt man idR. eins bis zwei Module mit 7.5 ECTS. Das hat den Vorteil, dass man sich in einer Periode auf ein Fach konzentrieren kann und theoretisch genug Zeit hat, um die Kursliteratur zu lesen. Was gewöhnungsbedürftig war, war, dass man eigentlich nur 2x die Woche Uni hatte und dass in Schweden sich eigentlich alle duzen und beim Vornamen ansprechen. Der eigenständige Work-load ist etwas umfangreicher gewesen, dadurch, dass man so wenig in die Uni musste. In einem Kurs hatte ich viel Gruppenarbeit und Abgaben über eine Periode und hatten einen Berg von Kursliteratur, der gelesen werden sollte. Nichtsdestotrotz hat man trotzdem genug Zeit, nebenbei auch zu leben:!) Mir gefällt das Konzept von den verschiedenen Perioden eigentlich und dass man sich auf ein Fach konzentrieren kann auch, nur fand ich, dass dafür die Kurse dann doch nicht so in die Tiefe gegangen sind, wie ich erwartet hatte.

Die Prüfungsleistungen waren bei mir ausschließlich Take-Home-Exams, die schon auch sehr anspruchsvoll waren und für die man sich wirklich Zeit nehmen musste, da es üblich war, dass man auf mindestens 50% der Kursliteratur zurückgreifen musste, was je nach Thema mal besser ging und sich andere Male schwieriger darstellte. Alles in einem sind die Take-Home-Exams aber machbar gewesen.

Kleines Fazit

Zusammenfassend kann ich es allen nur ans Herz legen, einmal ein Auslandssemester zu machen. Die Erfahrungen, die man dort sammelt, sind mit nichts, was ich bisher erlebt habe, zu vergleichen. Ich durfte viele neue Freunde sammeln, die auf der ganzen Welt verteilt sind und ich bin unheimlich dankbar für diese Möglichkeit. Durch das Studiensystem blieb mir auch viel Zeit zum Reisen. Beispielsweise habe ich die baltischen Hauptstädte Helsinki, Tallinn und Riga zusammen mit Freunden entdeckt (alles super sehenswerte und wunderschöne Städte), ich bin zusammen mit TimeTravels in Lappland gewesen, habe leider keine Nordlichter gesehen, durfte aber Rentiere streichelnd, bin einmal im arktischen Ozean ganz im Norden Norwegens geschwommen und habe weitere schwedische Großstädte wie Malmö und Göteborg besucht.

Wenn du dich für die Södertörn University entscheiden solltest, wirst du es ganz sicher nicht bereuen!
Ich wünsche dir viel Spaß und eine wundervolle Zeit!